Obstbau in Brandenburg

Wohin geht die "Reise"?

Wo stehen wir in der Aufmerksamkeit

Hat unsere politische Arbeit Erfolg?

Was haben wir erreicht?

- Der Gartenbau hat grundsätzlich ein gutes Image in der Bevölkerung.
- Gute Kontakte zu Politik und Verwaltung
- Neuaufstellung der Obstbauversuchsanstalt unter Berufsständischer Leitung und Verwaltung
 - Berufsständisch besetzter Versuchsbeirat
- Neustrukturierung und Förderung der Beratung
- Gartenbauförderprogramm wird weiter finanziell ausgestattet
- Förderung von Musterprojekten über ZIFoG (Wasserwerk Glindow, Wasserspeicher, Musteranlage mit Hagel- und Frostschutz Markendorf)

Wo stehen wir in der öffentlichen Wahrnehmung?

- und was haben wir nicht erreicht?

- die moderne intensive Produktion aus der Kritik bezüglich Pflanzenschutz und Umweltschutz zu bekommen
- den Zusammenhang Landschaftsstruktur und Biodiversität versus tatsächlicher Einfluss von Pflanzenschutz auf Biodiversität zu kommunizieren
- - die Bedeutung von **Produktivität** für das Überleben der Betriebe zu kommunizieren
- - eine Antwort auf die aggressiven Marktabgrenzungsstrategien der "Dogmatik-Bio-Verbände" zu finden und eine friedliche Koexistenz zu erzeugen.
- Der Einfluß der Erzählungen der Bio-Verbände und der Angstindustrie auf die Politik hat ein beängstigendes Ausmaß erreicht.
- eine Berücksichtigung der Besonderheiten der Saisonarbeit im Gartenbau bei der Mindestlohn – Debatte zu erreichen

Produktivität Leitobstart Apfel

t/ha 1989 **Obstart** t 2017-20 t/ha 2017-21 1 von 10 J. = Frost 3 von 5 J. = Frost Apfel insg. 880 ha 22.700 18,7 25,3 Apfel IP 18,7 32,3 (45-50 t/ha Potential) 643 ha 20.775 237 ha (30 % d. Fläche !!) (9 % der Menge) **Apfel** Bio Öko extensiv 192 ha 6,5 1.250 Öko intensiv 15,0 (30 t/ha Potential) 675 45 ha

Ausgangspunkt Obstbaumzählung 1952

"Tabellenbuch der gärtnerischen Produktion" Kretschmer- Nordmann- Plüghahn- Tesch 1957

- 7.500 ha in Brandenburg 1952
- dav. 4.400 ha um Potsdam
- 1,4 mio. Halb und Hochstämme (200 B/ha) = 82% der Fläche
- 478.000 Niederstämme in geschlossenen Plantagen (600 B/ha)

- Erzeugung 1952 rund 30.000 t Obst in Brandenburg von rund 7.500 ha
- Erzeugung 2017-20 37.000 t Obst von 1/3 der Fläche rund 2.800 ha Flächeneinsparung durch Produktivitätssteigerung auf 330 %

Zusammenfassung Stand 2022

- Die im Land Brandenburg erzeugte Obstmenge ist wieder auf dem Stand von 1955 angekommen
- Allerdings wird dafür nur noch ein Drittel des damaligen Flächenumfanges benötigt (Intensivierung)
- Zwischen 18 und 20 % der Mengen werden direkt vermarktet
- Der Flächenanteil Bio-Anbau liegt bei 30 % (überwiegend extensiv)
- Nur auf der Hälfte der Bio-Fläche wird stabil Menge erzeugt, die andere Hälfte liegt bei 30 % der möglichen Erträge Bio-intensiv.
- Streuobst ist in der Rechnung nicht berücksichtigt

Sozio-ökonomische Realität/Struktur - Ausblick

- Insgesamt rund 80 Betriebe im oder mit Obstbau aktiv
- 1. 32 Familienbetriebe Obstbau mit überwiegender Direktvermarktung IP Ware (ca. 500 ha) 20 22 bleiben nach 2030
- 2. 12 Obstbaubetriebe mit vorwiegend indirekter Vermarktung (ca. 790 ha Obst) mit überwiegend Baumobst 6-8 bleiben
- 2. 10 große IP Gemüsebaubetriebe mit anteiligem Obstbau und 40 50 % Direktvermarktung (ca 650 ha Obst, überwiegend Beerenobst) 10 bleiben nach 2030
- 3. 4 intensive Bio-Obstbaubetriebe (ca. 460 ha) 4 nach 2030
- 4. ca. 22 Bio-Betriebe (alternative Projekte) Gemüsebau, Tierhaltung, Ackerbau mit mehr oder weniger extensivem Obstbauanteil (ca. 360 ha Obst) und Direktabsatz /32 nach 2030

Politischer = wirtschaftlicher Druck

- Mindestlohn = Lohnsteigerung um 25 % in 6 Monaten !!!
- Glyphosatverbot im Alleingang Dt.: Investition in Technik 5.000 €/ha
- Restriktionen im Pflanzenschutz = invasive Schädlinge nicht mehr bekämpfbar
- Kostensteigerung Betriebsmittel um 30 200 %
- Forderungen nach Biodiversitätsmaßnahmen ohne echte Gegenfinanzierung

versus

Preisbildung über offene Märkte

Diese Entwicklungen betreffen vorrangig die Vollerwerbsbetriebe mit vorwiegend indirekter Vermarktung (LEH Belieferung) – also die tragenden Säulen der Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Brandenburg im Bundesvergleich Risikoschutz

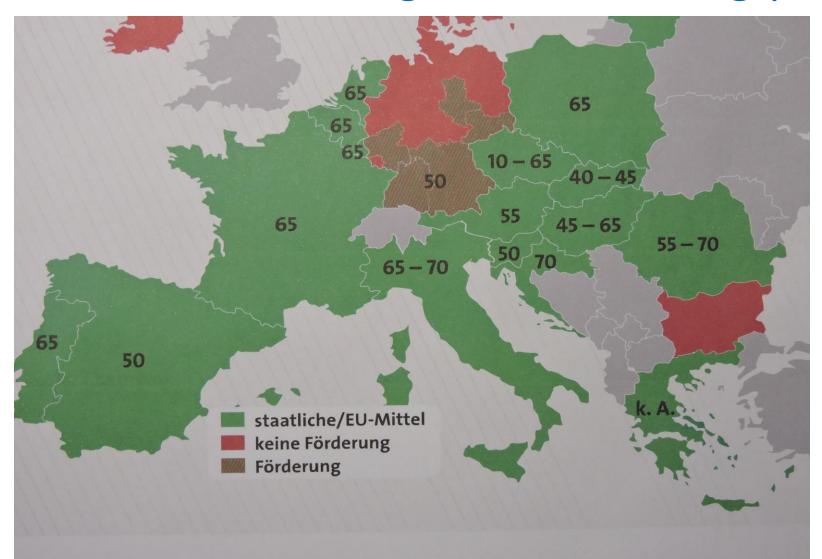
Der Norden hat 80 % Frostschutzberegnung – aber kaum Hagelschutz

Der Süden hat 70 % Hagelschutz – aber kaum Frostschutzberegnung

Brandenburg hat keine Frostschutzberegnung und keinen Hagelschutz

Südtirol als stärkster Konkurrent hat **Hagelschutz** (gefördert), hat **Frostschutzberegnung** (gefördert) und **Allgefahrenversicherung** (Prämien zu 80 % bezuschusst)

Staatliche Förderung Allgefahrenversicherung (prozentuale Bezuschussung der Versicherungsprämien)



Zukunftsvision:- "Gräben zuschütten – Chancen nutzen"

• Für alle Akteure im Obstbau (und Gemüsebau), egal welcher Couleur und Ausrichtung sind folgende Maßnahmen überlebenswichtig:

Hilfe zur Selbsthilfe:

- 1. Wasserspeicherung für Frostschutz und Trockenperioden
- 2. Hagelschutz: entweder über Versicherung oder über Netz
- 3. Allgefahrenversicherung fördern (Frost, Sturm, Hagel)

Voraussetzung für den Erfolg von Fördermaßnahmen:

Die Anerkenntnis der Notwendigkeit von Produktivität und Wirtschaftlichkeit, egal ob Bio oder moderne Landwirtschaft!

Intensivanbau IP 2018 50 t/ha Gala

Intensivanbau Bio 2018 25 t/ha Topas





SoLawi - Neue Ideen ziehen junge Leute an.

Durchschnittsalter der Akteure 28 Jahre





Investitionen in Obstbauliche Infrastruktur 1973 – 1986

Grundsätzliche gesellschaftlich gewünschte Änderungen müssen begleitet werden!

- 22 Pumpstationen (68.000 m3/h Maximalentnahme Havel)
- Rund 10.000 ha Beregnung = 15.000.000 m3 Entnahmegenehmigung
- 8 Wasserspeicher mit 1.000 bis 8.000 m3
- 8.000 ha Obstbäume
- 4.000.000 m3 Kompost und Seeschlamm ausgebracht (350 t/ha!!!)
- 60.000 t Kühllagerkapazität für Äpfel (+ Vermarktungseinrichtungen)

In Summe nach heutigen Kosten 540.000.000,- €

Wirtschaftlichkeit ist Nachhaltigkeit

Welche Maßnahmen helfen dem Obst- und Gemüsebau und können auf Landesebene in Angriff genommen werden:

- Alle Maßnahmen zum Schutz vor Risiken von Wetter und Klima (Förderung Wasserspeicherung / Allgefahrenversicherung)
- Sonderförderung von Maschinen zur mechanischen Beikrautregulierung hilft Bio- und IP-Betrieben.
- Maßnahmen zur Förderung von Biodiversität sollten dauerhaft mit mindestens 700,- €/ha bis zu 20 % der Betriebsfläche über KuLaP gefördert werden (entsprechend d. Stilllegungsforderungen von NABU und LPV)

Zukunftsvision: "Gräben zuschütten"

Die Landnutzung und damit das Landschaftsbild wird von 4 Formen der Bewirtschaftung geprägt:

- 1. Die moderne hochproduktive Landwirtschaft IP und Bio-intensiv, die die Grundversorgung der Städte gewährleisten (94 % der Inlandserzeugung kommen nach wie vor aus der modernen Landwirtschaft)
- 2. Die Stadt- und Tourismus-nahen Selbstvermarkter, die (bio oder konvi) teils sehr erfolgreich Ware und "Emotionen" verkaufen
- 3. Nebenerwerbslandwirte, deren Einkommen durch außerlandwirtschaftliche Tätigkeit gesichert ist
- 4. Initiativen aller Art (SoLaWi, Kommunen, Sozialprojekte) mit landwirtschaftlicher Ausrichtung und häufig Einkommen aus Inclusions-Maßnahmen

"Zeit das Morden zu beenden und mit dem Abwasch zu beginnen!" (Titel eines isländischen Kriminalromans)

- Alle genannten Formen der Landnutzung machen zusammen den ländlichen Raum bunt und lebenswert.
- Jede Form hat ihren Markt, ihre Anhänger und einen positiven Einfluß auf lebenswerte und wirtschaftlich starke ländliche Räume
- Der Kampf um Fördermittel und Marktanteile vergiftet oft völlig überflüssigerweise gemeinsames Gestalten
- Politik muss neutral für alle 4 Wirtschaftsformen die jeweils richtigen Anreize und Rahmenbedingungen setzen. Nur bestimmte Formen der Landnutzung zu präferieren, ist Hauptursache der gegenwärtigen Verwerfungen und Grabenkämpfe

Persönliches

- Ich beende nach 11 Jahren meine Tätigkeit als Vorsitzender der FG Obst.
- Ich werde mich stärker dem Zusammenhang Pflanzenschutz und Biodiversität widmen. Dazu kommt das geordnete Herunterfahren des eigenen Betriebes in schwierigen Zeiten.
- Den Vorsitz im Versuchs- und Kontrollring und im Versuchsbeirat für Müncheberg werden wir innerhalb der nächsten 2 Jahre in jüngere Hände legen.
- Danke für das in den letzten 11 Jahren in mich gesetzte Vertrauen!

Ziel: Vielfältige Formen des Obstanbaus mit viel Landschaftsstruktur

